

PRÄVENTION VON ANTISEMITISMUS DURCH BILDUNG

Fachtag zu den Maßnahmen des Bundesministeriums für
Bildung, Wissenschaft und Forschung und des OeAD –
Österreichs Agentur für Bildung und Internationalisierung –
zur Umsetzung der Nationalen Strategie gegen Antisemitismus

Modul Universität Wien

Am Kahlenberg 1 | 1190 Wien

Mittwoch 21.09.2022

10.00 bis 16.00 Uhr

IM AUFTRAG DES

FACHTAG

Im Jänner 2021 verabschiedete die österreichische Bundesregierung eine Nationale Strategie zur Bekämpfung von Antisemitismus. Ziel der Strategie ist, „Antisemitismus in allen seinen Formen einzudämmen und Bewusstsein für das Erkennen von alltäglichem Antisemitismus zu schaffen.“ Unter den beschriebenen Maßnahmen befinden sich zehn im Themenfeld Bildung, Ausbildung und Forschung.

Das vom OeAD durchgeführte Programm *_erinnern.at_* hat zwei Projekte umgesetzt, die das BMBWF bei der Realisierung dieser Maßnahmen unterstützen und einen Beitrag zur konkreten Operationalisierung der Strategie leisten. Ziel der internationalen Projekte ist es, nachhaltige Ansätze und Grundlagen der Antisemitismusprävention im österreichischen Bildungssystem zu verankern. Auf Basis zahlreicher Konsultationsgespräche entwickelten die Projektpartner Empfehlungen für Akteur/innen in der Bildungsverwaltung und im Bildungsmanagement, die ihre Handlungskompetenz im Umgang mit Antisemitismus in der Schule stärken und bessere Rahmenbedingungen für die Prävention von Antisemitismus schaffen.

Des Weiteren fand 2021 eine Evaluierung einiger ausgewählter aktueller Ausbildungs-Curricula sowie die Diskussion mit Expert/innen aus vielen Kompetenzfeldern statt. Auf deren Basis erarbeitete ein internationales Projektteam einen Qualifikationen- und Maßnahmenkatalog für eine angemessene Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften im Feld der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit und Holocaust Education.

Die Projekte sind eine Kooperation von *_erinnern.at_* mit dem BMBWF (Abt. I/1 und V/8), der Pädagogischen Hochschule Luzern und dem Antisemitismus-Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung. Sie werden aus Mitteln der EU (Rights, Equality and Citizenship Programme), der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) und des BMBWF finanziert.

Im Rahmen eines Fachtags werden die Ergebnisse der beiden Projekte vor- und zur Diskussion gestellt. Die Veranstaltung richtet sich an die Fachöffentlichkeit, v.a. an Vertreter/innen der Bildungsverwaltung und der Lehrkräftebildung. Best-Practice-Beispiele aus anderen europäischen Ländern ergänzen die theoretischen Inputs.

DER FACHTAG IST TEIL DES PROJEKTES
„PREVENT ANTISEMITISM“, GEFÖRDERT DURCH

 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



DAS PROJEKT „GEGEN ANTISEMITISMUS AN SCHULEN
UND HOCHSCHULEN“ WURDE GEFÖRDERT DURCH

 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



Programm

10.00 Uhr

ERÖFFNUNG

- + Martina Maschke, BMBWF, Abteilungsleiterin V/8 Holocaust Education – international
- + Patrick Siegele, OeAD-Stabsstelle _erinnern.at_

GESPRÄCH ZU DEN ERGEBNISSEN

- + Martin Polaschek, Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung
- + Oskar Deutsch, Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Wien
- + Jakob Calice, Geschäftsführer OeAD

KURZVORSTELLUNG DER PROJEKTERGEBNISSE

Patrick Siegele, OeAD-Stabsstelle _erinnern.at_: „Prävention von Antisemitismus“ – Handlungsempfehlungen für die Bildungsverwaltung und das Bildungsmanagement

Victoria Kumar, OeAD-Programmleitung _erinnern.at_: „Gegen Antisemitismus an Schulen und Hochschulen“ – Empfehlungen für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften

MODERATION

Alexia Weiss, WINA – Das jüdische Stadtmagazin

11.00 Uhr

VIDEOGRUSSBOTSCHAFTEN

- + Katharina von Schnurbein, Koordinatorin der Europäischen Kommission für die Bekämpfung von Antisemitismus und die Förderung jüdischen Lebens
- + Botschafterin Ann Bernes, schwedische Vorsitzende der IHRA 2022
- + Karoline Edtstadler, Bundesministerin für EU und Verfassung im Bundeskanzleramt

VERTIEFENDE VORSTELLUNG der Projektergebnisse und Empfehlungen mit Best-Practice-Beispielen

EINFÜHRUNG UND MODERATION
Moritz Wein, BMBWF

11.30 bis 14.30 Uhr

VERTIEFUNGSWORKSHOPS

mit kurzen Keynotes und Beispielen aus der Bildungspraxis
(inklusive 1 Stunde Mittagspause von 12.30 bis 13.30 Uhr)

- + **Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften im Umgang mit Antisemitismus: Vorstellung eines Ausbildungskonzeptes**
Victoria Kumar, OeAD, Programm _erinnern.at_
Robert Sigel, Geschäftsstelle des Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus
- + **Umgang mit antisemitischen Vorfällen an Schulen: Intervention und Beratung**
Tabea Adler, OFEK – Beratungsstelle bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung, Berlin
Fiorentina Azizi-Hacker, ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit, Wien

+ Grundsätze und Herausforderungen der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit

Romina Wiegemann, Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment (ZWST Deutschland)
Axel Schacht, OeAD, Programm _erinnern.at_

+ Schulqualität und Berufsethos

Stefan Schmid-Heher, Zentrum für politische Bildung/Pädagogische Hochschule Wien
Eveline Gutzwiller-Helfenfinger, Universität Freiburg/Pädagogische Hochschule Schwyz

14.45 Uhr

KURZBERICHTE aus den Workshops

15.15 Uhr

ABSCHLUSSPLENUM: Und jetzt? Von den Handlungsempfehlungen zu den weiteren Schritten

- + Manfred Wirtitsch, Abteilungsleiter I/1 Grundsatzabteilung (inkl. historisch-/politische Bildung)
- + Benjamin Nägele, Generalsekretär der IKG Wien
- + Christina Hansen, Universität Passau, Lehrstuhl für Erziehungswissenschaften und Mitglied im Qualitätssicherungs-Beirat des BMBWF
- + Irmgard Plattner, Vizerektorin Pädagogische Hochschule Tirol
- + Antonio Martino, Leiter der Stabsstelle österreichisch-jüdisches Kulturerbe im Bundeskanzleramt

16.00 Uhr

Ende des Fachtags

WORKSHOP 1

Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften im Umgang mit Antisemitismus: Vorstellung eines Ausbildungskonzeptes

Die Räume, in denen Lehrpersonen mit Antisemitismus konfrontiert werden, sind vielfältig: das Klassenzimmer, der Schulhof, das Lehrerzimmer, Exkursionsorte, der virtuelle Raum der sozialen Medien, usw. - in all diesen Räumen müssen Lehrpersonen in der Lage sein, Antisemitismen zu erkennen und unterschiedlich, aber angemessen zu reagieren und präventiv zu agieren. Dazu sind Fachwissen, methodisches und didaktisches Wissen, historische, soziale und digitale Kompetenz sowie die Bereitschaft zur Selbstreflexion erforderlich.

Der Workshop will Inhalte erarbeiten und diskutieren, die notwendigerweise zu einem antisemitismuskritischen Gesamtkonzept der Ausbildung für das Lehramt und der Fortbildung im Lehramt gehören. Dabei soll der Blick über Österreich hinausgehen und Diskussionen über Erfahrungen aus Deutschland und der Schweiz miteinbeziehen.

Victoria Kumar, Dr.in, Historikerin und OeAD-Programmleiterin von _erinnern.at_; davor wissenschaftliche Mitarbeiterin am Centrum für Jüdische Studien Graz und am Center for Austrian Studies, The Hebrew University of Jerusalem, Israel. Forschungsschwerpunkte: Geschichte des Nationalsozialismus und des Holocaust, Flucht und Exil nach/in Palästina/Israel, Antisemitismen, Oral History, Erinnerungskulturen, Digital Mapping.

Robert Sigel, Dr., Mitarbeiter in der Geschäftsstelle des Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe; Lehrbeauftragter an der Ludwig-Maximilians-Universität München; Autor von Schulbüchern für das Fach Geschichte, Veröffentlichungen u.a. zur Holocaust Education und Erinnerungskultur, zum Antisemitismus; von 1998 bis 2018 deutscher Delegierter in der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA).

WORKSHOP 2

Umgang mit antisemitischen Vorfällen an Schulen: Intervention und Beratung

Welche Möglichkeiten habe ich mit Antisemitismus umzugehen? Wie können Betroffene unterstützt werden, wenn sie Diskriminierung erfahren haben? Diese und andere Fragen treiben Fachkräfte um, die sich für einen antisemitismus- und diskriminierungskritischen Lernraum stark machen. Im Workshop wird gemeinsam erarbeitet, welche pädagogischen und organisatorischen Handlungsmöglichkeiten einzelne Fachkräfte und die gesamte Schule im Umgang mit Antisemitismus und Diskriminierung haben.

Der Blick wird dabei vor allem auf die Perspektive von Betroffenen gerichtet. Fallbeispiele bilden die Grundlage für Gespräche und Diskussionen über mögliche Umgangs- und Handlungsstrategien sowohl von Fachkräften als auch von Institutionen wie Schulen.

Tabea Adler absolvierte ihren MA in Religionswissenschaften und Jüdische Studien an der Universität Potsdam. Sie leitete mehrere politische und interkulturelle Bildungsprojekte, im Bereich Holocaust Education und der Prävention von Antisemitismus und anderer Hassideologien. Zudem war sie in der psychosozialen Beratung und der Trauer- und Sterbebegleitung im Kinderhospizdienst tätig. Seit 2020 ist sie Beraterin und Teamleitung bei OFEK e.V. – Beratungsstelle bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung.

Fiorentina Azizi-Hacker studierte Rechtswissenschaften in Wien, Paris und Cambridge mit einem Schwerpunkt auf grund- und menschenrechtliche Themen. Sie arbeitete für nationale und internationale Organisationen in den Bereichen Menschenrechtsschutz, Antidiskriminierung und Rechtsstaatlichkeit und war stv. Bereichsleiterin des Allgemeinen Entschädigungsfonds für Opfer des Nationalsozialismus. Seit Oktober 2021 leitet sie die ZARA Beratungsstellen GegenRassismus und #GegenHasslNetz.

WORKSHOP 3

Grundsätze und Herausforderungen der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit

Der Workshop führt anhand konkreter pädagogischer Herausforderungen in die antisemitismuskritische Bildungsarbeit, ihre Entwicklung, Zugänge und Ziele ein. Zunächst wird in Kleingruppen mit „Fällen“ gearbeitet, wobei Fragen der Wirkung und des Umgangs mit Antisemitismus im Bildungswesen in den Vordergrund rücken. Damit liegt der Fokus in der selbstreflexiv angelegten Schärfung der eigenen Wahrnehmungs-, Deutungs- und Handlungskompetenz. Aufgrund der strukturellen Verankerung von Antisemitismus, in die alle (oftmals auch unbewusst) eingebunden sind, kann jede Auseinandersetzung mit Antisemitismus neben den Chancen auch gewisse Risiken bergen. Daraus ergibt sich für Lehrkräfte, Bildungsmanager/innen oder andere am Bildungssystem Beteiligte die professionelle Notwendigkeit, eigene Leerstellen im Umgang mit Antisemitismus zu füllen.

Romina Wiegemann ist Leiterin der Bildungsprogramme des Kompetenzzentrums für Prävention und Empowerment (ZWST) mit Sitz in Berlin. Sie ist seit vielen Jahren in der antisemitismus- und diskriminierungskritischen Bildungsarbeit und Fachberatung tätig. Romina Wiegemann studierte u.a. Government und Middle Eastern History in Israel (B.A.) und Holocaust Studies (M.A.) in Berlin.

Axel Schacht ist Sozialwissenschaftler und Mitarbeiter bei *_erinnern.at_*, dem vom OeAD durchgeführten Programm zum Lehren und Lernen über Nationalsozialismus und Holocaust. Schwerpunkte sind die Vermittlung der Geschichte des Holocaust, die antisemitismuskritische Bildungsarbeit sowie die Erinnerungskultur. Er ist in die Weiter- und Fortbildung von Lehrkräften eingebunden, begleitet Seminarreisen nach Israel und ist für die Entwicklung und Betreuung von Rundgängen und Lernmaterialien verantwortlich.

WORKSHOP 4

Schulqualität und Berufsethos

Im Workshop wird zunächst Schulqualität in Beziehung zum präsentierten Strategiepapier gesetzt. Im Fokus stehen normativ-rechtliche, thematisch-inhaltliche und didaktische Aspekte von Antisemitismuskritik in der Schule. Es wird aufgezeigt, inwiefern die kritische Auseinandersetzung mit Antisemitismus als zentrale Anforderung an Schule zu verstehen ist. Vor diesem Hintergrund wird ein kontextualisiertes Verständnis des Berufsethos von Pädagog/innen bezgl. des Umgangs mit Antisemitismus vorgestellt. Aus einer systemisch-ökologischen Perspektive werden zentrale Aspekte der berufsethischen Kompetenzen sowie deren Übersetzung ins Handeln beleuchtet.

Im zweiten Teil des Workshops werden die skizzierten Ansprüche an Schulqualität und Berufsethos von Pädagog/innen im Kontext antisemitischer Situationen in der Schule problematisiert und diskutiert.

Eveline Gutzwiller-Helfenfinger arbeitet als Dozentin und Forscherin an der Pädagogischen Hochschule Schwyz. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die soziomoralische Entwicklung über die Lebensspanne, schulische Sozialbeziehungen, schulisches Mobbing und Mobbingprävention sowie die professionelle Entwicklung von Lehrkräften (Berufsethos, Berufseinstieg, Berufseignung). Sie leitet eine Arbeitsgruppe im Rahmen der COST-Action „Transnational Collaboration on Bullying, Migration and Integration at School Level (TRIBES)“.

Stefan Schmid-Heher ist Hochschullehrer an der Pädagogischen Hochschule Wien und dort am Zentrum für Politische Bildung tätig. Davor arbeitete er als Berufsschullehrer und im Bereich der außerschulischen historisch-politischen Bildung. Sein Arbeits- und Forschungsschwerpunkt ist die Politische Bildung an Berufsschulen und die Lehrpersonenbildung in diesem Bereich. Er studierte Geschichte und Lehramt für Berufsschulen.

PRÄVENTION VON ANTISEMITISMUS DURCH BILDUNG

Fachtag zu den Maßnahmen des Bundesministeriums für
Bildung, Wissenschaft und Forschung und des OeAD –
Österreichs Agentur für Bildung und Internationalisierung –
zur Umsetzung der Nationalen Strategie gegen Antisemitismus

Modul Universität Wien
Mittwoch 21.09.2022
10.00 bis 16.00 Uhr

IM AUFTRAG DES